

III— 86 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

1977 -07- 28

XIV. Gesetzgebungsperiode

**REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESKANZLER**

Bericht

des Bundeskanzlers an den Nationalrat gemäß § 2, Abs. 2 ÖIG-Gesetz in der Fassung der ÖIG-Gesetz-Novelle 1969, BGBl. Nr. 47/1970, über die Lage der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften zum 31. 12. 1976

Vorbemerkung

Die in den Vorjahren gemäß § 2 Abs. 2 ÖIG-Gesetz in der geltenden Fassung erstatteten Berichte des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der verstaatlichten Gesellschaften, hatten sich ausschließlich auf die in der Anlage des genannten Gesetzes angeführten Unternehmungen erstreckt.

Durch die b r a n c h e n w e i s e Z u s a m m e n - f a s s u n g dieser Unternehmungen in den letzten Jahren aber auch infolge anderer gesellschaftsrechtlicher Maßnahmen bei den Gesellschaften hat der bisher hier betrachtete U n t e r n e h m e n s k r e i s in der Zwischenzeit Veränderungen erfahren und werden auch mehr sonstige Beteiligungen durch ein erweitertes Meldewesen erfaßt. Es erscheint angemessen, diesen eingetretenen Veränderungen im Sinne einer möglichst umfassenden Berichterstattung Rechnung zu tragen.

Bei Betrachtung der dem Bericht zugrunde liegenden Daten wäre allerdings zu beachten, daß durch die erwähnten Veränderungen und der Erweiterung im Unternehmenskreis ein entsprechender V e r g l e i c h mit früheren Berichten natürlich nicht mehr ohne weiteres möglich ist. Bei den im vorliegenden Bericht wiedergegebenen Umsatzwerten handelt es sich auch nach wie vor um Ergebnisse noch nicht konsolidierter Abschlüsse, aus denen also konzerninterne Beziehungen und Vorgänge noch nicht voll eliminiert wurden.

- 2 -

I.

Allgemeiner Überblick

Die seit Ende 1975 in fast allen westeuropäischen Industrieländern wieder stärker eingesetzte Entwicklung der industriellen Produktion, deren Aufschwung jedoch im ganzen gesehen nicht kräftig genug gewesen war, um quantitativ wieder ganz an den im Jahr vor der Rezession erreichten Stand zu gelangen, verlor ab Mitte 1976 bereits wieder stark an Dynamik. Charakteristisch hiefür war z.B. die Entwicklung der industriellen Produktion in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft, deren Gesamtausstoss sich in den Rezessionsjahren 1974/75 dem Jahre 1973 gegenüber um durchschnittlich 7 % verriengert hatte. Ab November 1975 zeigten dann im Abstand von jeweils drei Monaten die Aufzeichnungen über das Ausmass der in den Industrien dieser Länder insgesamt erbrachten Leistungen wieder Zuwachsraten von zuerst 3,8 % und sodann zweimal hintereinander von je 2,7 %, deren weiteres Wachstum aber dann ab Sommer 1976 in nahezu allen Produktionsbereichen wieder ins Stocken geriet.

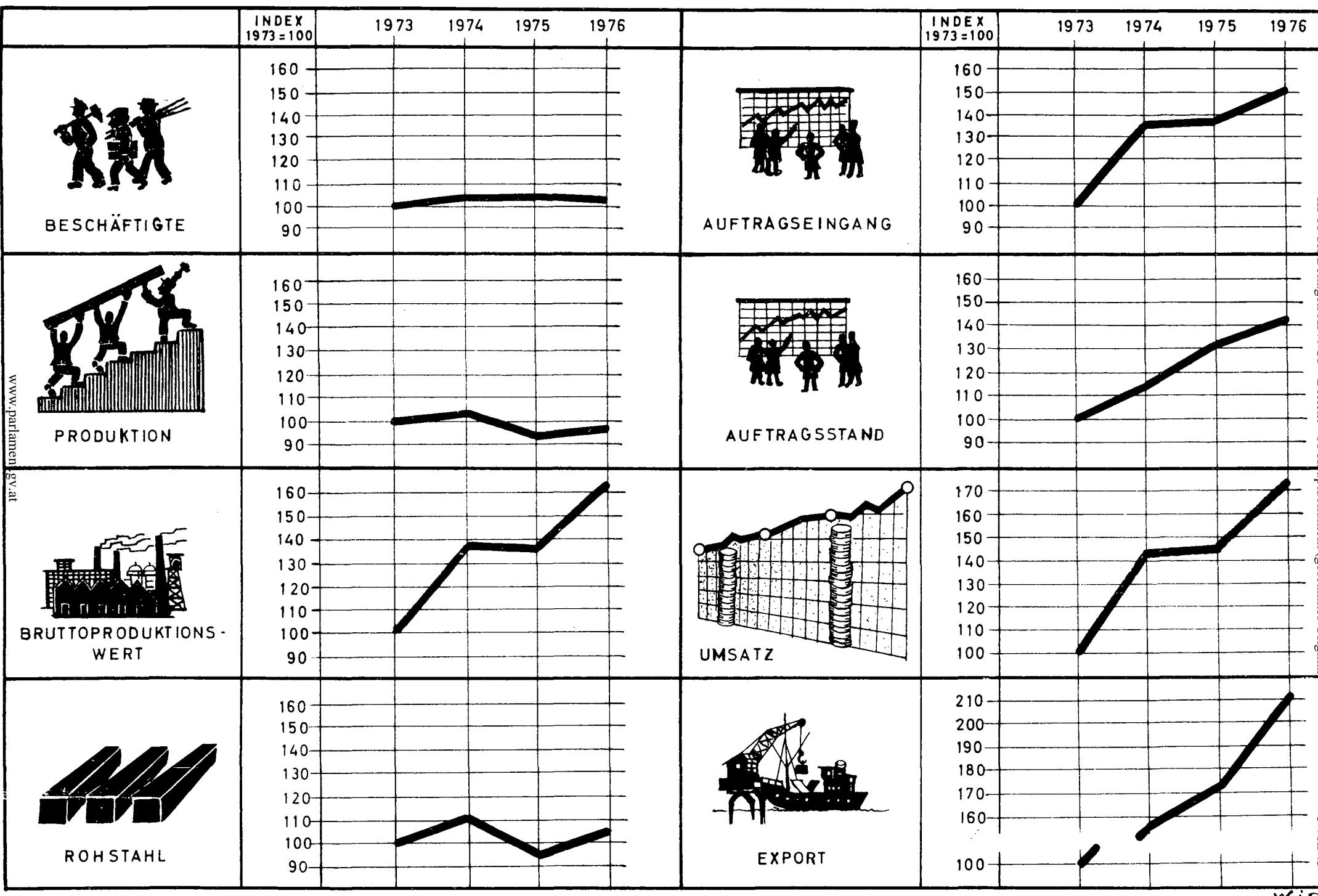
Auf Grund dieser ab Mitte 1976 wieder eingetretenen Verlangsamung des Aufschwunges der industriellen Produktion in den neun Ländern der Europäischen Gemeinschaft, die bis etwa Oktober 1976 angehalten hatte, blieb das Leistungsergebnis dieser Industrien im Jahre 1976 um knapp 3 % unter dem Stand des noch rezessionsfreien Jahres 1973. Ausgedrückt in v.H. der preisbereinigten Vorjahreswerte zeigte infolgedessen auch das Bruttosozialprodukt der Europäischen Gemeinschaft für den hier in Betracht stehenden Zeitraum Veränderungsraten, die zwar 1976 gegenüber 1975 deutliche Anzeichen des Wiedereintrittes in eine Erholungsphase erkennen liessen, deren relativer Zuwachs aber im Vergleich zur Jahresquote von 1973, die sich gegenüber 1972 auf + 5,3 v.H. belief, durchaus nicht als spektakulär angesehen werden kann, insbesondere wenn man

- 3 -

bedenkt, dass dieser Zuwachs von 1976 gegenüber den im Vorjahr erbrachten Bruttowerten der Gesamtleistungen dieser Länder in Höhe von 4 v.H. sich hier nur auf die Veränderung gegenüber dem krisengeschwächten Jahr 1975 bezieht. Die Ursachen dieses gegenüber den hohen Zuwachsraten früherer Jahre in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft allgemein als unbefriedigend empfundenen Wiederaufschwunges nach der Rezession dürften nach den langen Phasen anhaltenden Wachstums heute allerdings eher struktureller - als konjunktureller Natur sein.

Eine ähnliche, wenn auch weniger scharf ausgeprägte Tendenz als beim Gesamtdurchschnitt der Länder der Europäischen Gemeinschaft, zeichnete sich auch bei den Wachstumsmerkmalen der österreichischen Industrie ab, deren Verlaufsformen deutlich die engen ökonomischen Beziehungen zwischen Österreich und einigen dieser Länder widerspiegeln; denn ebenso wie in diesen verzeichnete auch die gesamtindustrielle Produktion in Österreich im Rezessionsjahr 1975, wenn auch mit einem Verzögerungsintervall von einigen Monaten, einen Rückgang ihres Ausstosses, hier im Ausmaße von 6,2 %, der 1976 annähernd wieder aufgeholt werden konnte. Ganz analog dazu entwickelten sich auch die jährlichen Veränderungsraten beim Brutto-Nationalprodukt, die ebenso wie beim Gesamtdurchschnitt der Länder der EG im Jahre 1976 gegenüber dem Vorjahr wieder deutliche Anzeichen einer Aufwärtsentwicklung erkennen liessen. Ausgedrückt in v.H. des Vorjahreswertes verzeichneten diese nämlich auch in Österreich 1976 wieder einen Zuwachs von nicht weniger als + 5,2 v.H. (gegen - 2 v.H. im Jahre 1975). Trotzdem wäre auch hier zu berücksichtigen, dass dieser Zuwachs sich nicht auf 1973, dem Jahre der Hochkonjunktur bezieht, das einen Zuwachs von + 5,8 v.H. gegenüber 1972 zu verzeichnen hatte, sondern auf das von einer Minusrate bereits gekenn-

Die Entwicklung der verstaatlichten Industrie seit dem Jahre 1973



zeichnete Vorjahr 1975, weshalb die während des Berichtszeitraumes wieder eingetretene Expansion der gesamtwirtschaftlichen Aktivität auch in Österreich nur mehr als mässig bezeichnet werden kann.

II.

Die Lage der verstaatlichten Industrie

Im Zuge der konjunkturellen Wiederbelebung, die Ende 1975 begann, ist auch die Produktion in den Betrieben nahezu aller verstaatlichten Unternehmungen wieder grösser geworden. Im Gesamtdurchschnitt wurde im Berichtsjahr je Arbeitstag mengenmässig um 4,1 % mehr erzeugt als 1975, wofür allerdings um rd. 12 % mehr Aufwendungen erforderlich gewesen waren als im Vorjahr.

Die hier zum Ausdruck gekommene Disparität des Wachstums zwischen den Ausstossmengen und dem realen Bruttowert ihrer Erzeugung dürfte in erster Linie wohl auf die allgemeine Erhöhung der Material- und Arbeitskosten zurückzuführen sein, in einzelnen Betrieben aber auch auf die weitergehende und dadurch aufwendigere Verarbeitung zahlreicher Produkte, mit denen man auf den Auslandsmärkten konkurrenzfähigiger zu werden hofft; denn bedingt durch den seit der Rezession noch härter gewordenen Wettbewerb im In- und Ausland, der innerbetrieblich durch steigende Lohnbelastungen und erhöhte Aufwendungen noch erschwert wird, gewinnen der Ausbau der Finalproduktion und die Zusammenarbeit mit dem Ausland, vor allem in den Entwicklungsländern, zunehmend an Bedeutung. Offensichtlich dadurch begünstigt konnte die Aktivität im Exportgeschäft der verstaatlichten Industrie 1976 gegenüber 1975 relativ mehr gesteigert werden als der Umsatz im Inland.

- 5 -

Aus den Branchenindizes der Produktion, die erheblich voneinander abweichen, ist zu ersehen, dass die verstaatlichten Unternehmungen sich sehr unterschiedlich von der Rezession erholt haben. In den noch im Vorjahr unter Auslastungsmängeln und Absatzschwund stark gelittenen Unternehmungen der Eisen- und Stahlindustrie, insbesondere aber der NE-Metallindustrie, konnten im Berichtsjahr beachtenswerte Verbesserungen des Auslastungsgrades ihrer Anlagen und Erhöhungen ihrer Umsätze verzeichnet werden. Dagegen verlief die Entwicklung in Zweigen, welche das Rezessionsjahr 1975 relativ gut überstanden hatten, wie z.B. im Maschinen- und Anlagebau und in einigen Sparten der Elektroindustrie, im Berichtsjahr weniger günstig. Vom "Wechselbad" der Konjunktur kaum beeinflusst war hingegen die Lage in den "strukturell" begünstigten Zweigen der verstaatlichten Industrie, wie z.B. im Erdöl- und Chemiasektor, dessen Unternehmungen weiter expandierten, während der "strukturell" benachteiligte Kohlebergbau nach wie vor stagnierte. Dass dennoch im ganzen gesehen die Nachfrage nach Produkten verstaatlichter Unternehmungen beachtlich gestiegen ist, geht aus der Erhöhung der Auftragseingänge hervor, die mit einem Gesamtwert von rd. 60 Mrd. S im Jahre 1976 um 9 % mehr Bestellungen zu verzeichnen hatten als im Vorjahr. Ende 1976 belief sich der auf das neue Jahr übertragbare Bestand an Auftragsreserven auf rd. 39 Mrd. S, das sind um 7,3 % mehr gewesen als zum gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres. Erfreulich im Hinblick auf die oben vermerkte Minderauslastung einzelner Betriebe des Maschinen- und Anlagebaus und einiger Sparten der Elektroindustrie während des Berichtszeitraumes dürfte hier vor allem die beachtliche Wiederaufstockung der Auftragsbestände in den betreffenden Unternehmungen dieser Branchen sein, deren Gesamtwert Ende des Jahres weit über der Höhe ihrer Gesamtumsätze von 1976 gelegen war.

- 6 -

Ein noch genaueres Bild vom Ergebnis der von der verstaatlichten Industrie erbrachten Leistungen gewinnt man allerdings aus der Wertsumme derjenigen Güter, die den Produktionsprozess der betreffenden Unternehmungen im Laufe des Jahres verlassen haben. Wird von diesen Endwerten nämlich der Aufwand für alle von aussenher bezogenen Leistungen, die von anderen Unternehmungen erbracht wurden, in Abzug gebracht, dann lässt sich aus der Höhe des verbliebenen Restanteiles statistisch einwandfrei der **effektive Beitrag** des Unternehmens bzw. der betreffenden Branche zur gesamten **Wertschöpfung** der verstaatlichten Industrie bestimmen. Wie aus nachstehender Übersicht hervorgeht, ist die Grösse dieses Anteiles branchenweise sehr unterschiedlich, jedoch mit Ausnahme des Kohlenbergbaus in allen Zweigen der verstaatlichten Industrie 1976 grösser gewesen als im Vorjahr. Im Unterschied zum Jahre 1975, in dem sich das reale Wachstum der Wertschöpfung um 0,7 % verringert hatte, konnte wertbereinigt mit 35 Mrd. S (gegen 32,5 Mrd. S im Vorjahr) im Gesamtdurchschnitt erstmals wieder ein **Zuwachs** von 7,6 % erzielt werden.

Die Höhe der Wertschöpfung in den Zweigen der verstaatlichten Industrie in den Jahren 1975/1976 1) 2)

Produktionszweige	Anteil i.v.H. a.d. gesamten Wertschöpfung im Durchschn. der Jahre 1975/1976	Höhe der Nettoproduktionswerte				Nettoquote i.v.H. (1976)	Nettoproduktionswert je Beschäftigten in 1000 S			
		1975	aufgerundet Veränderung in Mrd. S gegen 1975				1975	1976	Veränderg. +/- %	
			im Jahre 1976							
			nominal 3)	real 4)	nominal 3)	real 4)				
Eisen- und Stahlind. 5)	53,4	17,54	19,56	18,49	+ 11,5	+ 5,4	49,6	263,4	300,2	+ 14,0
Erdöl und Chemiesekt. 6)	20,4	6,55	7,66	7,24	+ 16,9	+ 10,5	27,6	437,2	504,8	+ 15,5
Elektroind.	10,9	3,50	4,09	3,87	+ 16,9	+ 10,6	52,8	395,2	457,1	+ 15,6
NE-Metallind.	6,5	2,08	2,40	2,27	+ 15,4	+ 9,1	46,5	281,8	334,5	+ 18,7
Maschinen- u. Schiffsbau	5,1	1,58	1,98	1,88	+ 25,8	+ 19,0	48,1	209,9	257,2	+ 22,5
Kohlenbergbau	3,7	1,28	1,32	1,25	+ 3,1	- 2,8	95,1	232,3	259,4	+ 11,7
Verst. Industrie	100,0	32,53	37,01	35,00	+ 13,8	+ 7,6	53,2	291,8	336,6	+ 15,4

- 1) Errechnet aus den Bruttowerten der Erzeugung abzüglich der Aufwendungen für alle Vorleistungen, die von Fremdbetrieben erbracht wurden. - 2) teilweise noch vorl. Ergebnisse - 3) zu laufenden Preisen - 4) zu Preisen von 1975 - 5) ohne Böhler-Düsseldorf und ohne branchenfremde Konzerngesellschaften und Handelsfirmen - 6) ohne Petrochemie Schwechat und ohne Handelsfirmen

- 7 -

Die in vorstehender Übersicht als "Nettoquoten" ausgewiesenen Verhältniszahlen drücken den Anteil der E i g e n - l e i s t u n g e n der in den betreffenden Produktionszweigen der verstaatlichten Industrie einbezogenen Unternehmungen am Gesamtwert ihrer erzeugten Produkte aus und liefern in mancher Hinsicht interessante S t r u k t u r z a h l e n für die einzelnen Produktionszweige, worauf in früheren Be - richten bereits hingewiesen worden ist. Das gleiche gilt auch für die in derselben Tabelle neben dieser Spalte ausgewiesenen Nettowerte pro Kopf der beschäftigten Personen, die weitere Einblicke in den inneren Aufbau des betreffenden Zweiges und dessen Eigentümlichkeiten bieten.

So weisen Förderbetriebe der G r u n d i n d u s t r i e , die durch ihre Arbeit erst Rohstoffe hervorbringen, wie z.B. Kohlenbergbaue, extrem h o h e Nettoquoten auf, während Be - triebe, die vorwiegend hinzugekauftes Material v e r a r - b e i t e n , meist n i e d r i g e Nettoquoten haben, so - ferne nicht noch andere Einflüsse in ihnen wirksam sind, die ihnen dann hinsichtlich der Höhe der Nettoquote eine Mittel - stellung einräumen können.

Bei den Nettowerten pro Kopf der beschäftigten Personen kommt dagegen die K a p i t a l i n t e n s i t ä t bzw. A r - b e i t s i n t e n s i t ä t einzelner Produktionszweige zum Ausdruck. So weisen Betriebe mit grossem stehenden Kapital, wie z.B. Raffinerien oder chemische Betriebe mit aufwendigen t e c h n i s c h e n Umwandlungsverfahren, bei denen die menschliche Arbeitskraft stark in den Hintergrund tritt, h ö h e r e Pro-Kopf-Quoten aus als Betriebe, die weniger Sachkapital und statt dessen mehr m e n s c h l i c h e Arbeitskraft verwenden, wie z.B. der Maschinen- und Anlagebau oder andere lohnintensiven Betriebe. Ungeachtet dieser s t r u k t u r b e d i n g t e n Eigentümlichkeiten der

einzelnen Zweige der verstaatlichten Industrie weisen allerdings die Kopfquoten in 1000,-- Schilling p.a. in fast allen Branchen - wie aus der Tabelle hervorgeht - auch wertbereinigt eine immer weiter steigende Tendenz zu einer Vergrösserung auf, weil der aus der Division der Nettowerte der Produktion durch die Anzahl der im Einsatz stehenden Arbeitskräfte gebildete Quotient infolge zunehmender *Automation* der Fertigungsvorgänge und des Ersatzes menschlicher Arbeitskräfte durch technische Apparaturen immer mehr zunimmt. Diese Tendenz der fortschreitenden Entlastung menschlicher Arbeitskräfte durch selbsttätige Maschinen bzw. automatisierte Produktionsverfahren setzt neben Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen anderseits allerdings noch ein zusätzliches Engagement ins *Sachkapital* voraus, das im Hinblick auf die zunehmende Verteuerung menschlicher Arbeit sich aber in der Regel wieder bezahlt macht.

Für sonst nur schwer erfassbare Vorgänge in den Produktionsbereichen der verstaatlichten Industrie liefern solche und ähnliche Aspekte der *Nettowertrechnung* wertvollste Anhaltspunkte z.B. für Zwecke der Unternehmensplanung, obwohl daneben noch die Einbeziehung zahlreicher anderer Faktoren bei solchen Betrachtungen fast immer unerlässlich sein wird, ehe weittragende unternehmenspolitische Aktivitäten in Gang gesetzt werden.

Wie aus nachstehender Übersicht zu ersehen ist, hat sich im ganzen gesehen in den verstaatlichten Unternehmungen nach bisher noch unvollständigen Meldungen der Aufwand für *Sachinvestitionen* mit 7,8 Mrd. S (gegen 6,9 Mrd. S im Jahre 1975) nominell um rd. 13 % und real um 6,7 % erhöht, wodurch gröszenordnungsmässig wohl eine Wiederanpassung an die Verhältnisse von 1974, dem Jahr vor Beginn der Rezession, er-

- 9 -

reicht werden konnte, aber verglichen mit dem Einsatz ins Sachkapital im Jahre 1973 lag die Investitionsquote - auf die jeweiligen Jahresumsätze bezogen - doch noch erheblich unter dem Stand von 1973.

Die in den verstaatlichten Unternehmungen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling

Produktionszweige	1975		1976 ¹⁾	
	in Mio. S	in v.H.	in Mio. S	in v.H.
Eisen- und Stahlsektor ²⁾	3.395,9	49,0	3.273,2	41,8
Erdöl- und Chemiesektor	2.853,5	41,2	3.683,3	47,1
Elektroindustrie	137,3	2,0	249,4	3,2
NE-Metallindustrie	263,8	3,8	326,7	4,2
Maschinen-, Anlage- und Schiffsbau ³⁾	262,9	3,8	250,4	3,2
Kohlenbergbau	11,5	0,2	41,7	0,5
Verstaatlichte Industrie insgesamt	6.924,9	100,0	7.824,7	100,0

- 1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind
- 2) einschl. Finalbereiche, soweit sie als Werkseinheiten dem Vöest-Alpine-Konzern ohne eigene Rechtspersönlichkeit angehören
- 3) ohne den Maschinen- und Anlagebau des Eisen- und Stahlsektors, soweit er ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit dem Vöest-Alpine-Konzern angehört

Dem Investitionsaufwand zuzurechnen wären auch die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die sich einschliesslich der Aufwendungen für die Lagerstättenforschung für den gesamten Bereich im Berichtsjahr nominell auf rd. 1,6 Mrd. S (gegen knapp 1,4 Mrd. S im Jahre 1975) beliefen,

- 10 -

das waren auf Wertbasis von 1975 um knapp 14 % mehr als im Vorjahr. Etwa 48 % davon entfielen auf die Lagerstättenforschung, vorwiegend für den Sektor Energierohstoffe.

Der Anteil des F&E-Aufwandes des Bereiches am F&E-Aufwand der österreichischen Industrie insgesamt dürfte 1976 schätzungsweise bei etwa 39 % gelegen haben, wogegen der Anteil der Beschäftigten im verstaatlichten Bereich an den Beschäftigten in der österreichischen Industrie nur knapp 18 % ausmachte.

Die ÖIAG ist ihrem gesetzlichen Auftrag, die Forschungstätigkeit in den Konzerngesellschaften zu fördern, durch die Bereitstellung von weiteren Förderungsmitteln in Höhe von 15 Mio S nachgekommen. Insgesamt flossen dadurch den Gesellschaften bisher ÖIAG-Forschungsförderungsmittel in der Höhe von 88,5 Mio S zu.

1976 wurden die Vertragsforschungsprojekte "Spat Eisensteinaufbereitung" und "Verdampferstabilität" erfolgreich abgeschlossen. Ein auf drei Jahre angelegtes Rohstoff-Forschungsprogramm "Prospektion im Grazer Bergland auf Blei und Zink", das insgesamt 20 Mio S erfordern wird, wurde in Angriff genommen.

Wenn trotz dieser Anstrengungen zur Steigerung und Verbesserung der Leistungen durch erhöhte Aufwendungen für Sachinvestitionen und anhaltende Aktivitäten in Forschung und Entwicklung die Ertragslage in einer Reihe verstaatlichter Unternehmungen trotz ihrem Umsatzzuwachs von nominell insgesamt 19 % und real 12 % gegenüber dem Vorjahr nach wie vor als unbefriedigend angesehen werden muß, so ist dies einmal auf die Tatsache zurückzuführen, daß die betreffenden Gesellschaften den konjunkturellen Abschwung von 1975 noch nicht voll verkraftet haben, insbesondere als die Mehrzahl

- 11 -

von ihnen dazu verhalten worden war, ihre Arbeitskräfte trotz Unterbeschäftigung in einzelnen ihrer Betriebe aus sozialpolitischen Gründen weiter zu behalten. Nicht ohne Einfluss auf die Ertragsgestaltung war zum andern aber auch die Zwangslage, Aufträge aus Beschäftigungsgründen zu Preisen hereinnehmen zu müssen, die nicht ausreichten, um die erheblichen Steigerungen beim Personalaufwand, bei den Kosten für Roh- und Hilfsstoffe sowie für andere von fremden Unternehmungen bezogenen Leistungen voll auszugleichen.

Da angesichts der immer weiter zunehmenden Verschärfung des Wettbewerbes auch in absehbarer Zeit mit einer stärkeren Anhebung der Preise auf internationalen Märkten kaum zu rechnen sein dürfte, werden zielsichere Massnahmen getroffen werden müssen, um die Ertragsschwäche dieser Unternehmungen zu überwinden. Auf die Dauer wäre dies aber nur dadurch zu erreichen, dass erstens kostengünstiger produziert werde, zweitens dass die bisher angebotenen Werkstoffqualitäten weiter verbessert würden und dass drittens schliesslich einschlägige Programme zu entwickeln wären, damit durch weitergehende Spezifikationen anstelle der bisher am meisten hergestellten Vor- und Zwischenerzeugnisse in einem grösseren Ausmaße auch Finalprodukte angeboten werden können, die auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger wären.

- 12 -

**Erträge der ÖIAG aus Beteiligungen — Kapitalzuführungen an deren
Gesellschaften in den Jahren 1974/76 +)**

Der ÖIAG zugeflossene Dividenden				Kapitalzuführungen durch die ÖIAG			
I. von den Gesellschaften	1973/74	1974/75	1975/76	I. an die Gesell- schaften	1974	1975	1976
	in Millionen S				in Millionen S		
Vöest-Alpine	-	175,20	-	Vöest-Alpine	615,87	400,00	-
ÖMV-AG	45,00	175,00	105,00	ÖMV-AG	-	-	500,00
S G P	21,00	14,00	17,50	B B U	-	22,00	-
B B U	8,40	58,80	-	V M W - R B	36,80	100,00	-
Chemie Linz	19,25	43,50	24,25	Chemie Linz	100,00	111,75	100,00
Elin-Union	22,40	23,05	23,97	W T K	-	-	15,00
Zwischensumme I	116,05	489,55	170,72	Zwischensumme I	752,67	633,75	615,00
II. aus sonstigen Be- teiligungen				II. an sonstige Be- teiligungen			
Siemens-Österreich	18,68	19,11	29,33	Siemens-Österreich	9,34	53,15	60,10
Norma	0,35	0,35	-	Norma	0,34	0,35	-
Zwischensumme II	19,03	19,46	29,33	Zwischensumme II	9,68	53,50	60,10
Summe I + II	135,08	509,01	200,05	Summe I + II	762,35	687,25	675,10
III. Gewinnausschüttung in Form von Gra- tisaktien				III. Vorauszahlungen und wertberichtigte Dar- lehenszuführungen, -15,55			
ÖMV-AG	-	-	500,00	die als Kapitalersatz zu betrachten wären	116,30	-426,79	
Gesamtsumme I + II + III	135,08	509,01	700,05	Gesamtsumme I + II + III	746,80	803,55	248,31

+) Die ÖIAG selbst hat an Dividenden an den Bund abgeführt für 1974: 105 Mill.S und für 1975: 111 Mill.S.

Zur Vervollständigung der bisher gemachten Angaben nachstehend noch eine Reihe allgemeinwirtschaftlich-
liche Daten der drei Hauptmerkmale Arbeitseinsatz,

Leistungsstand und Umsatzentwicklung, in denen sich sowohl sektorale als auch im ganzen gesehen die Veränderungen wider-spiegeln, die in der verstaatlichten Industrie dem Vorjahr gegenüber eingetreten sind. Aus ihnen geht hervor, dass trotz Verringerung des Personalstandes um knapp 1.780 Beschäftigte der Ausstoss m e n g e n m ä s s i g um durchschnittlich 4,1 % und der Wert der daraus erzielten U m s ä t z e mit nominell 107,7 Mrd. S (gegen 90,5 Mrd. S im Jahre 1975) um durchschnittlich 19 % oder auf Wertbasis von 1975 reduziert um rd. 12 % h ö h e r gewesen ist als im Vorjahr. Allerdings ergibt sich aus der für die Beurteilung der Ertragslage signifikanten Relation zwischen den B r u t t o u m s ä t z e n und den während des gleichen Zeitraumes für die Produktion aufgewendeten H e r s t e l l k o s t e n eine im Vergleich zum Vorjahr eingetretene Verminderung der Mehrwertspanne um rd. 5 %, woraus wohl geschlossen werden muss, dass mindestens ein Teil der von den verstaatlichten Unternehmungen aus ihren Produkten erzielten Erlöse auf Grund weniger einträglicher Konditionen zustande gekommen sein dürfte als im Jahre 1975. Es kann angenommen werden, dass Preiszugeständnisse dieser Art vor allem auf A u s l a n d s m ä r k t e n gemacht werden mussten, wo der Wettbewerb am schärfsten ist. Dafür spricht auch die Tatsache, dass mit einer Exportleistung in Höhe von knapp 35,8 Mrd. S (gegen 29,4 Mrd. S im Jahre 1975) im Berichtsjahr ein um 21,5 % h ö h e r e r Exporterlös erbracht werden konnte, dessen Anteil am Gesamtumsatz sich auf mehr als ein Drittel beläuft.

Nach A b s a t z r i c h t u n g e n gegliedert gingen vom Gesamtexport der verstaatlichten Unternehmungen in Höhe der bereits erwähnten 35,8 Mrd. S

in die Länder der europäischen Gemeinschaft	34,4 v.H.
in die Länder der europäischen Freihandelszone	8,3 v.H.
in die Länder des COMECON (ohne Jugoslawien)	22,6 v.H.
in sonstige Länder und nach Übersee	34,7 v.H.

Die Zweige der verstaatlichten Industrie gegliedert nach ihren Hauptkriterien

Produktionszweige	Merkmale des Arbeitseinsatzes				Merkmale des Leistungssstandes		Merkmale der Umsatzentwicklung ¹⁾									
	Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten ²⁾		Veränderung in %	Personalkostenanteil in % der Herstellkosten	Entwicklung der Produktion 1968 = 100		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S ³⁾		Exportquote in % des Umsatzes	Veränderung in %	Umsatz je Beschäftigten in 1000 S		Veränderung in %		
	1975	1976			1975	1976		1975	1976			1975	1976			
Eisen- und Stahlindustrie ⁴⁾	71.419	69.799	- 2,3	37,6	34,0	120,2	123,8	+ 3,0	37754,1	45659,7	56,1	58,2	+ 3,7	528,6	654,1	+ 23,7
Erdöl- und Chemiesektor ^{5) 6)}	16.882	17.057	+ 1,0	15,0	14,0	127,3	133,2	+ 4,6	40271,8	46885,0	12,8	9,7	- 24,2	2385,4	2748,7	+ 15,2
Elektroindustrie ⁷⁾	8.859	8.960	+ 1,1	34,8	34,4	144,7	143,0	- 1,2	4312,4	5376,6	25,4	29,5	+ 16,1	486,7	600,0	+ 23,3
NE-Metallindustrie	7.390	7.187	- 2,8	33,0	28,3	139,1	162,3	+ 16,7	3393,5	5140,4	30,5	40,0	+ 31,1	459,2	715,2	+ 55,7
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau ⁸⁾	7.517	7.718	+ 2,7	39,3	36,9	188,9	164,0	- 13,2	3664,9	3566,9	35,7	33,1	- 7,3	487,5	462,1	- 5,3
Kohlenbergbau	5.523	5.092	- 7,8	73,9	73,0	79,4	71,2	- 10,3	1109,8	1095,9	-	-	-	200,9	215,2	+ 7,1
Verstaatlichte Industrie insgesamt	117.590	115.813	- 1,5	30,5	27,7	121,1	126,1	+ 4,1	90506,5	107724,5	32,9	33,2	+ 0,9	769,7	930,2	+ 20,9

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte einer Reihe der meldenden

Gesellschaften noch nicht abgeschlossen sind, unbereinigt zu laufenden Preisen

2) Quartalsdurchschnitte

3) aufaddierte nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

4) einschl. Finalindustrie - ohne branchenfremde Konzerngesellschaften und Handelsfirmen

5) einschl. Mineralölsteuer, Martha und Elan vor Kommissionsabrechnung

6) incl. Petrochemie Schwechat

7) incl. KDAG und ASTA

8) incl. Binder, jedoch ohne den Maschinen- und Anlagebau des Eisen- und Stahlsektors, soweit er ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit dem Vöest-Alpine-Konzern angehört

- 15 -

III.

DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONSZWEIGE DER VERSTAATLICHEN INDUSTRIE

Eisen- und Stahlsektor

Vom VÖEST-ALPINE-KONZERN, in dem die ganze Stahlgruppe der verstaatlichten Industrie seit 1973 zusammengefasst ist, wurden im Jahre 1976 insgesamt 3,3 Millionen t Roheisen, 4,2 Millionen t Rohstahl und 3,1 Millionen t Walzware (einschliesslich Blechen) erzeugt und gegenüber dem Vorjahr bei allen drei Erzeugnissen Zuwachsraten erzielt. Die Produktionssteigerungen beliefen sich bei Roheisen auf 8,6 %, bei Rohstahl auf 9,1 % und bei Walzwaren auf 16,4 %. Rückläufig, wenn auch nur geringfügig, war dagegen die Förderung von Eisenerzen, die mit einer Menge von knapp 3,8 Millionen t um 1,3 % unter der Vorjahresförderung lag.

Diese nach der vorjährigen Flaute im Eisen- und Stahlsektor recht beachtliche Erhöhung der Produktion im Hüttenbereich des Konzerns im Gesamtdurchschnitt um rd. ein Zehntel hatte jedoch bisher auf die Umsatzentwicklung noch nicht die erwartete Auswirkung; denn die nominell mit knapp 34,1 Mrd. S dem Vorjahr gegenüber erzielte Steigerung der Gesamtumsätze um rd. 27 % (das wären preisbereinigt etwa 20 %) - hier ohne Einschluss der noch gesondert zu betrachtenden VEW-Produktionsgesellschaften - ging ausschliesslich auf Konto der Finanindustrie und des Industrieanlagenbaus, auf dem mit nominell knapp 10,9 Mrd. S (gegen 7,1 Mrd. S im Jahre 1975) im Berichtsjahr ein um rd. 48 % höherer Erlös verzeichnet werden konnte als im Vorjahr, der auch noch preisbereinigt mit rd. 40 % recht beträchtlich gewesen ist. Im Hüttensektor dagegen, in dem die Auslastung partiell noch zu wünschen übrig liess,

- 16 -

belief sich die Steigerungsrate dem Vorjahr gegenüber auf nur 14,5 % (das wären preisbereinigt sogar nur 8 %). Da Massenstahl auf Auslandsmärkten immer schwieriger absetzbar ist, bietet sich hier als einziger Ausweg wohl nur der allmähliche Übergang zur Produktion von h ö h e r w e r t i g e n Stahl-erzeugnissen an.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der ver-
staatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1976/75 ¹⁾

Kriterien	1976	1975	Verän- derung in %
Anzahl der Beschäftigten	69.799	71.419	- 2,3
Eisenerzförderung in t	3.784.000	3.833.000	- 1,3
Ausstoss von Roheisen in t	3.318.060	3.055.788	+ 8,6
Rohstahl in t	4.211.516	3.859.005	+ 9,1
Walzware ²⁾ in t	3.089.225	2.652.506	+ 16,5
Umsatz ohne VEW in Mrd.S	34.107,0	26.932,9	+ 26,6
Umsatz der VEW- Produktionsges.	11.552,7	10.821,2	+ 6,8
Konzernumsatz insgesamt ³⁾ in Mrd.S	45.659,7	37.754,1	+ 20,9
davon Exportanteil in %	58,2	56,1	+ 3,7

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) incl. Bleche

3) aufaddierte, z.T. geschätzte, nicht konsolidierte
Unternehmensumsätze

Aufschlussreich in diesem Zusammenhange für die Beurteilung der Ertragslage des VÖEST-ALPINE-KONZERNs sind abschlie-
send noch die aus der Relation zwischen den Umsätzen und den während des gleichen Zeitraumes für die Erzeugung angefallenen Herstellkosten gebildeten Kennzahlen, die nach dem

- 17 -

Abschwung im Jahre 1974 im Berichtsjahr endlich wieder Anzeichen einer steigenden Tendenz aufzuweisen hatten. Nicht zuletzt auf Grund der günstigen Entwicklung des Geschäfts in der Finalproduktion und dem Industrieanlagenbau konnte vor allem die Ertragslage in den nicht zum Edelstahlbereich gehörenden Betrieben bzw. Gesellschaften des Konzerns verbessert werden. Die im Vorjahr noch bei ihnen sehr gering gewesene Ertragsspanne erhöhte sich im Berichtsjahr um 12,2 %, während bei den VEREINIGTEN EDELSTAHLWERKEN die Relation zwischen den erzielten Bruttoerlösen und den für die Erzeugung angefallenen Herstellkosten sich im gleichen Zeitraum mit einer Minusrate von 15,5 % stark verringert hatte.

Ursache der beträchtlichen Ertragseinbussen war hier neben erheblichen Produktionskostensteigerungen vor allem auch die durch die Änderung von Währungsparitäten verminderte Konkurrenzfähigkeit in einer Reihe wichtiger Abnehmerländer, der häufig nur mit empfindlichen Preiskonzessionen gegenüber den ausländischen Kunden begegnet werden konnte, nachdem ja eine stärkere Unterbeschäftigung vermieden werden sollte. Trotz dieser Erschwerung der Wettbewerbsverhältnisse am Weltmarkt ist es dem Edelstahlsektor dank der breiten Streuung seines Exportabsatzes auch im Berichtsjahr wieder gelungen seine Exportquote auf annähernd gleicher Höhe zu halten wie im Vorjahr, die mit knapp 77 % seit jeher sehr hoch ist.

Die Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1975 und 1976

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1976 in Mio. S	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Höhe der Exporte in Mio. S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1975	1976			1975	1976 2)	1975	1976		1975	1976
Vöest-Alpine AG 3)	43.872	42.575	- 3,0	20.885,7	22.599,1	28.749,2	13.872,6	18.718,9	+ 34,9	61,4	65,1
Kestag	821	799	- 2,7	67,6	461,1	484,2	155,1	186,2	+ 20,1	33,6	38,5
Hütte Krems	1.674	1.669	- 0,3	222,6	1.090,1	1.422,6	508,1	657,8	+ 29,5	46,6	46,2
V E W	19.398	19.355	- 0,2	3.244,6	8.091,1	8.724,2	6.239,6	6.712,0	+ 7,6	77,1	76,9
St.Egyd	791	769	- 2,8	74,8	330,1	285,2	190,3	136,0	- 28,5	57,6	47,7
GBC Düsseldorf	3.574	3.425	- 4,2	(63,55 Mio.DM)	2.400,0	2.543,3	204,0	185,6	- 9,0	8,5	7,3
Eisenhof Ehrenletzberger	558	542	- 2,9	•	1.602,7	2.060,5	•	•	•	•	•
Estag	267	235	- 10,2	•	499,7	630,0	•	•	•	•	•
Greinfritz	464	430	- 7,3	•	680,2	760,5	•	•	•	•	•
Eisen- und Stahlindustrie insgesamt	71.419	69.799	- 2,3	24.495,3	37.754,1	45.659,7	21.169,7	26.596,5	+ 25,6	56,1	58,2

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze, unbereinigt zu laufenden Preisen

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte einer Reihe der meldenden Gesellschaften noch nicht abgeschlossen sind

3) ohne branchenfremde Konzerngesellschaften, jedoch einschliesslich Finalindustrie, soweit sie als Werkseinheiten ohne eigene Rechtspersönlichkeit der Vöest-Alpine AG angehört

- 19 -

Erdöl- und Chemiesektor

Obwohl die Ertragslage der beiden die verstaatlichte Branche der Erdöl- und Chemieindustrie verkörpernden Konzerne, die ÖMV-AG und CHEMIE LINZ AG, auch im Berichtsjahr wieder, als mehr oder weniger befriedigend angesehen werden kann, so blieben doch der kräftige Anstieg der Rohstoff-, Personal- und sonstigen Kosten, und bei der ÖMV speziell auch noch der Rückgang der Rohöl- und Erdgas-Eigenförderung, nicht ohne Auswirkungen auf die Ertragsgestaltung. Dennoch konnten beide Konzerne einschließlich ihrer Tochtergesellschaften ihre Umsätze, wenn auch unterschiedlich stark, steigern beziehungsweise - wie es bei der CHEMIE LINZ der Fall gewesen ist - auf der Vorjahreshöhe halten. Bei der ÖMV war der nicht unbeträchtliche Umsatzzuwachs hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass der Mineralölproduktverbrauch nach einem zweijährigen Rückgang von 10,2 Mio. t im Jahre 1974 und 10 Mio. t im Jahre 1975 im Berichtsjahr wieder auf 10,8 Mio. t angestiegen war, ohne allerdings den Rekordstand von 1973 wieder erreicht zu haben (11,4 Mio.t). Im Berichtsjahr deckte die ÖMV mit ihrem Aussstoss, der 1976 mit 9,1 Mio. t um 12,6 % höher war als im Vorjahr, rd. 78 % des Gesamtverbrauches.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Erdölsektor in den Jahren 1976/75 1)

Kriterien	1976	1975	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	8.995	8.903	+ 1,0
Rohölförderung in t	1.575.100	1.680.000	- 6,3
Erdgasförderung in 1000 Nm ³	1.309.339	1.619.584	- 19,2
Rohölverarbeitung in t	9.143.238	8.114.643	+ 12,6
davon Heizöl insgesamt in t	3.838.490	3.335.588	+ 15,0
Normalbenzin in t	580.835	531.951	+ 9,2
Superbenzin in t	1.083.220	936.506	+ 15,7
Gasöl in t	1.189.619	1.037.293	+ 14,7
Ofenheizöl in t	1.274.921	1.064.644	+ 19,8
Umsätze der ÖMV 2) in Mio. S	27.991,8	23.394,2	+ 19,7
der MARTHA 2)3) Mio. S	5.302,8	4.315,5	+ 22,9
der ELAN 2)3) i.Mio. S	5.139,9	4.318,4	+ 19,0
Gesamtumsatz der ÖMV-Gruppe 2)	38.434,5	32.028,1	+ 20,0

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze, unbereinigt zu laufenden Preisen, einschl. MÖST

3) Umsätze vor Kommissionsabrechnung

- 20 -

Dem Sachanlagevermögen der ÖMV konnten auch im Berichtsjahr wieder mit rd. 2,2 Mrd. S (gegen 1,9 Mrd. S im Jahre 1975) bedeutende Mittel zugeführt werden. Davon wurden u.a. für den Ausbau der von der ÖMV betriebenen Anlagen der Trans-Austria-Gasleitung (TAG) 484 Mio. S, für den Erdgasbetrieb 321 Mio. S, für die Förderbetriebe in den Erdölrevieren 293 Mio. S, für die Raffinerie 286 Mio. S, für das neue Tanklager St. Valentin 242 Mio. S, für den Ausbau der Produktenleitung West 199 Mio. S und für die beiden Vertriebsgesellschaften MARTHA und ELAN 162 Mio. S aufgewendet.

Obwohl die CHEMIE LINZ (einschliesslich der Petrochemie Schwechat und der Heilmittelwerke) ihr Ziel erreicht hat, ihren Umsatz im Berichtsjahr 1976 wenigstens auf Vorjahreshöhe zu halten, entstand doch durch erhebliche Produktionskostensteigerungen bei fallenden Verkaufspreisen sowie durch wechselkursbedingte Erlösschmälerungen ein starker Druck auf die Ertragslage. Dieser Druck dürfte unvermindert weiter anhalten, da auch in absehbarer Zeit mit einer Erholung der Preise kaum gerechnet werden kann. Die in gedrückten Preisen ihren Niederschlag findende schwierige Marktlage betrifft vor allem die Agrarchemikalien, bei denen leider nur ein um 16 % niedrigerer Umsatz als im Vorjahr erzielt werden konnte.

Zufriedenstellend entwickelte sich dagegen die Sparte der organischen und anorganischen Produkte, der Kunststoffvorprodukte und Klebstoffe bei anziehenden Preisen, obwohl auch hier der Wettbewerb auf dem Weltmarkt äusserst hart ist. Dennoch konnten bei diesen Produkten die Anlagen das ganze Jahr über voll gefahren und hier insgesamt ein Umsatzzuwachs von 9 % erzielt werden. Auch der Umsatz von pharmazeutischen Produkten, die im einzelnen zwar sehr hochwertig sind, jedoch anteilmässig an der Gesamtproduktion des Unternehmens

- 21 -

leider noch zu wenig ins Gewicht fallen, konnte gegenüber dem Vorjahr um 24 % gesteigert werden, was im Inland auf Spezialitäten und im Export insbesondere auf Mehrlieferungen von Feinchemikalien sowie originäre Wirkstoffen zurückzuführen war.

Der von der CHEMIE LINZ insgesamt erzielte Umsatz - aufaddiert und noch nicht konsolidiert - war im Berichtsjahr unter Einbezug ihrer Tochtergesellschaften mit knapp 8,5 Mrd. S (gegen 8,2 Mrd. S im Jahre 1975) um 2,5 % höher als im Vorjahr. Der Anteil der Exportleistungen belief sich auf 49,2 % und war damit um 16,2 % niedriger als im Jahre 1975.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Chemiektor in den Jahren 1976/75 1)

Kriterien	1976	1975	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten 2)	8.062	7.979	+ 1,0
Produktion von mineralischem Dünger in t	1,229.825	1,319.200	- 6,8
Produktion von Pflanzenschutzmittel in t	6.944	6.282	+ 10,5
Produktion von Weichmachern	53.487	51.190	+ 4,5
Umsätze der CHEMIE LINZ in Mio. S der Petrochemie Schwechat in Mio. S	7.416,3	7.531,1	- 1,5
Gesamtumsatz der Chemie-Gruppe 3)4) in Mio. S	1,034,2	712,6	+ 45,1

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) einschliesslich Tochtergesellschaften

3) aufaddierte Unternehmensumsätze, noch nicht konsolidiert

4) nicht preisbereinigt

- Dem Sachanlagevermögen der CHEMIE LINZ konnten trotz der schwierigen Absatzlage des Unternehmens im Berichtsjahr 1,3 Mrd. S (gegen 579 Mio. S im Jahre 1975) zugeführt werden. Die Erhöhung der Mittel auf fast das Doppelte gegenüber dem Vorjahr ist im wesentlichen auf den Ausbau der neuen Harnstoffanlage, einer weiteren Melaminanlage sowie auf den Aufbau des Werkes Enns zurückzuführen. Da die Mittel dazu nicht mehr durch den cash-flow und eine weitere Kapitalzufuhr seitens der ÖIAG aufgebracht werden konnten, musste verstärkt auf langfristige Fremdmittel zurückgegriffen werden.

- 22 -

Die Unternehmungen des Chemie- und Erdölsektors in den Jahren 1975 und 1976

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Höhe der Exporte in Mio. S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1975	1976		1975	1976 2)	1975	1976		1975	1976
Chemie Linz	7.340	7.415	+ 1,0	7.531,1	7.416,3	4.771,6	4.068,2	- 14,7	63,4	54,9
PCS	639	647	+ 1,3	712,6	1.034,2	68,5	87,9	+ 27,7	9,6	8,5
ÖMV 3)	7.644	7.760	+ 1,5	23.394,2	27.991,8	297,9	349,3	+ 17,3	1,3	1,2
Martha 3) 4)	648	631	- 2,6	4.315,5	5.302,8	21,1	25,0	+ 18,5	0,5	0,5
Elan 3) 4)	611	604	- 1,1	4.318,4	5.139,9	-	-	-	-	-
Chemie- und Erdölsektor insgesamt	16.882	17.057	+ 1,0	40.271,8	46.885,0	5.159,1	4.530,4	- 12,2	12,8	9,7

- 1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze, unbereinigt zu laufenden Preisen
- 2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte einiger Gesellschaften noch nicht abgeschlossen sind
- 3) einschliesslich der Mineralölsteuern
- 4) Umsatz vor Kommissionsabrechnung

Elektroindustrie

Seit den im Jahre 1972 beendeten Konzentrationsmassnahmen wären dem Elektrosektor der verstaatlichten Industrie neben dem ELIN-KONZERN auch noch die Beteiligungen der ÖIAG von 43,6 % an der SIEMENS AG ÖSTERREICH und von 25 % an der "NORMA" Messtechnik Ges.m.b.H. zuzurechnen, welche jedoch in den vorliegenden Betrachtungen nicht mit einbezogen werden. Erwähnt sei hier vielleicht nur der Sachverhalt, dass erste im Geschäftsjahr 1975/76 mit 5,9 Mrd. \$ einen um 9,4 % höheren und letztere mit 140 Mio. \$ einen um 7,3 % verringerten Umsatz erzielten als im Vorjahr, wobei der Rückgang des Umsatzes der letztgenannten Gesellschaft ausschliesslich aus deren um fast ein Fünftel verminderten Exportleistungen resultierte.

Der ELIN-UNION brachte der im Berichtsjahr eingetretene Aufschwung eine kräftige Erweiterung ihres Geschäftsvolumens. Obwohl das Geschäft bei Serienprodukten im Zeichen von Nachfragestagnation und zunehmenden Preisdruck gestanden war, weshalb die Fertigung hier auch bei einzelnen Produkten eingeschränkt werden musste, konnte in anderen Sparten, insbesondere aber im Anlagengeschäft, eine beachtliche Umsatzausweitung erzielt werden, da eine Anzahl grösserer Aufträge über Transformatoren, Generatoren, Schaltanlagen, Fahr- und Freileitungen fertiggestellt werden konnte. Mit rd. 4,6 Mrd. \$ (gegen 3,6 Mrd. \$ im Jahre 1975) betrug der Zuwachs bei den Umsätzen nicht weniger als 28 %, das ist sogar wertbe-reinigt noch mehr als ein Fünftel. Im Vergleich zur entsprechenden Kennzahl des Vorjahres zeigt auch die für die Ertragsgestaltung signifikante Relation zwischen Bruttoerlösen und den im gleichen Zeitraum aufgewendeten Herstellkosten das erfreuliche Bild einer zunehmenden Festigung der Ertragslage des Unternehmens.

- 24 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten Elektroindustrie in den Jahren 1976/75 1)

Kriterien	1976	1975	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten ²⁾	8.960	8.859	+ 1,1
Bruttowert der Erzeugung in Mio. S	2.471,2	2.215,8	+ 11,5
Umsatz der ELIN-UNION in Mio. S	4.570,8	3.575,3	+ 27,8
KDAG in Mio. S	638,3	576,1	+ 10,8
ASTA in Mio. S	167,5	161,0	+ 4,0
Konzernumsatz in Mio. S ³⁾	5.376,6	4.312,4	+ 24,7
davon Exportanteil in %	29,5	25,4	+ 16,1

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) einschliesslich Tochtergesellschaften

3) aufaddierte Unternehmensumsätze, noch nicht konsolidiert,
nicht preisbereinigt

Dem Sachanlagevermögen der ELIN konnten im Berichtsjahr mit 161 Mio. S (gegen 90 Mio. S im Jahre 1975) beachtliche Mittel zugeführt werden. Die Investitionen bei der KDAG beliefen sich auf 78 Mio. S und die der ASTA auf rd. 11 Mio. S.

Die verstaatlichte Elektroindustrie in den Jahren 1975 und 1976

Unternehmen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe d. Auftrags- bestände per 31.XII.1976 in Mio. S	Höhe der Umsätze		Höhe der Exporte		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1975	1976			1975	1976 2)	1975	1976		1975	1976
ELIN	7.582	7.752	+ 2,2	6.499,4	3.575,3	4.570,8	959,1	1.430,3	+ 49,1	26,8	31,3
KDAG	957	938	- 2,0	•	576,1	638,3	78,0	106,5	+ 36,5	13,5	16,7
ASTA	320	270	- 15,6	•	161,0	167,5	57,1	50,8	- 11,0	35,5	30,3
Elektroindustrie insgesamt	8.859	8.960	+ 1,1	6.499,4	4.312,4	5.376,6	1.094,2	1.587,6	+ 45,1	25,4	29,5

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze, unbereinigt zu laufenden Preisen

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind

NE-Metallindustrie

Nach dem ersten krisenhaften Gesamteinbruch seit Kriegsende, den die NE-Metallindustrie aller westlichen Länder ab Ende 1974 durchzustehen hatte und während dessen Verlaufes der Verbrauch der wichtigsten NE-Metalle um durchschnittlich 15 bis 20 % gefallen war, brachte das Jahr 1976 endlich wieder eine Entspannung der schwierigen absatzwirtschaftlichen Lage. Das ist auch in einer allmählichen Verbesserung der Ergebnisse der einschlägigen Unternehmungen der staatlichen Industrie zum Ausdruck gekommen, wenngleich auch in der verstaatlichten Aluminiumindustrie eine auf das Ergebnis sich auswirkende Konsolidierung der Geschäftslage bisher noch nicht erzielt werden konnte.

Strukturschwächen, welche die Kostengestaltung des Leistungsvollzuges einzelner Bereiche der VMW-Ranshofen-Berndorf, insbesondere bei Buntmetallhalbzug und bei den Finalprodukten, nachteilig beeinträchtigen, bestimmten auch im Berichtsjahr wieder massgeblich die Ertragslage des Konzerns, weshalb trotz verbesserter Preise beim Aluminiumbereich, dessen Ergebnis 1976 einigermassen ausgeglichen erscheint, auch das abgelaufene Jahr wieder mit einem Verlust abschliessen wird. Besser dagegen war die Situation der Montanwerke Brixlegg, die bekanntlich seit 1974 dem VMW-Konzern angehören. Ihr Ergebnis wird stets von der vollen Ausnützung der Kapazität sowie der Höhe der Umarbeitungspreise beeinflusst, zwei Bedingungen, die im Berichtsjahr dank der günstigen Kurse für Kupfer gegeben waren. Im übrigen Buntmetallbereich der VMW sind Massnahmen im Gange, um sowohl die Schwächen der Produktionsstruktur als auch die Dezentralisation des Verkaufes zu bereinigen, um dadurch die Fertigung rentabler zu gestalten und beim Vertrieb zu einer wirtschaftlich konkurrenzfähigeren Einheit zu gelangen.

- 27 -

Dem Sachanlagevermögen der VMW-Ranshofen-Berndorf konnten trotz der bisher nur wenig verbesserten Ertragslage im Berichtsjahr mit 158 Mio. S (gegen 183 Mio. S im Jahre 1975) beachtliche Mittel zugeführt werden, von denen u.a. 90 Mio. S für Investitionen im Aluminiumbereich und 29 Mio. S für Investitionen im Buntmetallsektor aufgewendet worden sind.

Ebenso wie andere Unternehmungen der NE-Metallindustrie ist auch die BLEIBERGER BERGWERKS-UNION in ihrer Gebarung seit jeher von den Schwankungen der Buntmetallnotierungen stark abhängig, deren zeitweilige Anfälligkeit die Ertragslage des Unternehmens trotz Umsatzsteigerungen beeinträchtigte und dem Vorstand Dispositionen auf weite Sicht immer wieder erschwerte. Dank des hohen Eigenverbrauches von Blei seitens der BBU zur Weiterverarbeitung zu chemischen Produkten kann in diesem Bereich allerdings mengenmäßig mit einer gewissen Konstante bei dessen Verwendung gerechnet werden, die schon oft die Überbrückung schwieriger Situationen erleichtert hat. Die aus der Relation zwischen den Bruttoerlösen und den während des gleichen Zeitraumes für die Produktion aufgewendeten Herstellkosten auch hier wieder gebildete Kennzahl ergab für die BBU eine Erhöhung der Ertragsspanne von 12,8 % gegenüber dem Vorjahr, wobei aber nicht übersehen werden darf, dass das Wirtschaftsjahr 1975 für das Unternehmen an und für sich ein relativ schlechtes gewesen ist.

Dem Sachanlagevermögen der BBU konnten im Berichtsjahr mit rd. 168 Mio. S (gegen 80,2 Mio. S im Jahre 1975) erheblich mehr Mittel zugeführt werden als im Vorjahr, von denen knapp 143 Mio. S für die Erweiterung der Zinkhütte Arnoldstein aufgewendet worden sind.

Da die Ergebnisrechnung im Kupferbergbau MITTERBERG wegen des fortschreitenden Verfalles der Kupferpreise auf dem Weltmarkt und infolge der laufenden Erhöhung seiner Gestehungskosten seit

- 28 -

Jahren schon mit immer höheren Defiziten belastet war, sah sich sein Eigentümer gezwungen, unter Vermeidung sozialer Härten am 28.10.1976 den Beschluss der Schliessung des Bergbaues per 1. November 1976 zu fassen. Die Produktion von 28,5 %-igem Kupferkonzentrat erreichte in den letzten 10 Monaten ihrer Tätigkeit nur mehr knapp 60 % der Vorjahreserzeugung.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1976/1975 1)

Kriterien	1976	1975	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	7.187	7.390	- 2,8
Erzeugung von:			
Elektrolytzink in to	16.547	16.273	+ 1,7
Hüttenblei in to	16.191	14.792	+ 9,5
Kupferkonzentrat in to	3.992	6.748	- 40,8
Kathodenkupfer in to	28.589	26.104	+ 9,5
Hüttenaluminium roh in to	124.086	98.487	+ 26,0
Press- und Walzware in to	63.340	48.626	+ 30,3
Apparate-, Behälter- und Rahmenbau in 1000 S	108.200	96.653	+ 11,9
Umsatz insgesamt in Mrd. S ²⁾	5.140,4	3.393,5	+ 51,5
Exportanteil am Umsatz in %	40,0	30,5	+ 31,1

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

Die Unternehmungen der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1975 und 1976

- 29 -

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1976 in Mio. S	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Höhe der Exporte in Mio. S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1975	1976			1975	1976 2)	1975	1976		1975	1976
BBU	1.683	1.650	- 2,0	49,8	776,6	892,0	161,6	210,2	+ 30,1	20,8	23,6
Mitterberg	300	264	- 12,0	-	27,9	30,1	-	-	-	-	-
VMW	5.391	5.255	- 2,5	1.044,6	2.575,5	4.200,6	872,9	1.847,3	+111,6	33,9	44,0
Zinkhütte Neu Erlaa	16	18	+ 12,5	8,0	13,5	17,7	-	-	-	-	-
NE-Metallindustrie insgesamt	7.390	7.187	- 2,8	1.102,4	3.393,5	5.140,4	1.034,5	2.057,5	+ 98,9	30,5	40,0

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze, unbereinigt zu laufenden Preisen

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind

- 30 -

Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau

Nach dem günstigen Verlauf des Geschäftsjahres 1975 fiel das Umsatzergebnis dieses Zweiges mit 3,6 Mrd. S im Berichtsjahr etwas weniger befriedigend aus als im Vorjahr, insbesondere wenn man dabei die von 1975 auf 1976 eingetretenen Preissteigerungen berücksichtigt. Die relativ gute Auftragslage sicherte aber fast allen seinen Betrieben dennoch eine unverändert hohe Beschäftigung. Die Auftragsreichweite - bezogen auf Kalendertage - erstreckte sich im Gesamtdurchschnitt noch zu Jahresende auf nicht weniger als 638 Tage (gegen nur 418 Tage im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Da der Wert der Herstellungskosten mit 4,1 Mrd. S (gegen 3,4 Mrd. S im Jahre 1975) erheblich über den im Berichtsjahr erzielten Umsätzen gelegen war, liegt der Schluss hier nahe, dass einzelne Unternehmungen dieses Zweiges, insbesondere aber die Schiffswerften, mit der Herstellung grosserer Einheiten beschäftigt gewesen sein dürften, deren Auslieferung und Fakturierung wahrscheinlich erst nach Ende des Berichtszeitraumes erfolgt sein wird; denn Betriebe dieser Art sind umsatzmässig Schwankungen ausgesetzt, deren wertmässige Stabilisierung häufig erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau in den Jahren 1976/1975 1)

Kriterien	1976	1975	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	7.718	7.517	+ 2,7
Wert der Herstellkosten in Mrd. S	4.122,4	3.392,6	+ 21,5
Umsatz 2) in Mrd. S	3.566,8	3.665,0	- 2,7
Exportanteil am Umsatz in %	33,1	35,7	- 7,3

- 1) z.T. noch vorläufige Meldungen, jedoch ohne den Maschinen- und Stahlbau des VÖEST-ALPINE-Konzerns, soferne es nicht Unternehmungen des VÖEST-ALPINE-Konzerns mit eigener Rechtspersönlichkeit sind,
 2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

- 31 -

Bei der SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG., bei der eine positive Entwicklung festzustellen war, überschritt der nominelle Auftragseingang die gleichzeitigen Umsätze im Berichtsjahr um 62 %, was zur Folge hatte, dass zu Jahresende Auftragsreserve in Höhe von 4,2 Mrd. Schaffung das neue Jahr übertragen werden konnten. Die Ertragslage des Unternehmens - hier wieder ermittelt aus der Relation zwischen Bruttoerlösen und den im gleichen Zeitraum aufgewendeten Herstellkosten - hat sich dem Vorjahr gegenüber weiter verbessert. Gut ausgelastet war dank eines Grossauftrages für Güter- und Personenwaggons aus dem IRAN, ferner auf Grund des laufenden Güterwaggon-Beschaffungsprogrammes der ÖBB sowie des Bedarfes an U-Bahnwaggons seitens der Wiener Verkehrsbetriebe vor allem die Produktionspartie "Rollendes Material", die dem Unternehmen einen um ein Drittel höheren Umsatzzuwachs gegenüber 1975 einbrachte.

Dem Sachanlagevermögen der SGP konnten im Berichtsjahr mit rd. 194 Mio. Schaffung (gegen 176 Mio. Schaffung im Jahre 1975) um 10 % mehr Mittel zugeführt werden als im Vorjahr, die zur Hälfte für Investitionen im Simmeringer Werk, zu 27 % für das Grazer Werk und zu 23 % für das Pauker-Werk in Wien-Floridsdorf verwendet wurden.

Obwohl die Nachfrage nach Investitionsgütern auf dem Weltmarkt auch im Berichtsjahr noch immer sehr gering gewesen ist, konnte die WIENER BRÜCKENBAU- UND EISENKONSTRUKTIONS-AG, eine Tochtergesellschaft des VÖEST-ALPINE-KONZERNS, trotz ihres verminderten Gesamtumsatzes in Höhe von knapp 411 Mio. Schaffung dank einer Reihe preisgünstigerer Aufträge ihre Ertragslage dem Vorjahr gegenüber verbessern. Das änderte jedoch nichts an der Tatsache, dass die Produktionsleistungen des Unternehmens sich gegenüber 1975 um 5 % vermindert haben und damit die bisherige Auslastung ihrer Anlagen auch nicht mehr gewährleisten konnten. Von positiven Abschlüssen einer grösseren Anzahl von Auftragsverhandlungen wurde zu Ende des Berichtszeitraumes jedoch wieder eine Verbesserung der Situation erwartet.

Demgegenüber ist es der G.RUMPEL Ges.m.b.H., seit 1974 gleichfalls eine Tochtergesellschaft des VÖEST-ALPINE-KONZERNS, trotz der sie gleichfalls betreffenden Flaute gelungen, nicht nur ihre Produktionsleistungen erheblich zu erhöhen, sondern auch ihren Umsatz mit knapp 260 Mio. S (gegen rd. 196 Mio. S im Jahre 1975) gegenüber dem Vorjahr um fast ein Drittel zu steigern. Allerdings zeigt hier die Spanne zwischen den Bruttoerlösen und den während des gleichen Zeitraumes für die Produktion aufgewendeten Herstellkosten ertragsmässig ein erheblich ungünstigeres Bild, woraus hervorgeht, dass hier offensichtlich im Interesse der Auslastung auch Aufträge zu weniger einträchtlichen Bedingungen hereingenommen werden mussten.

Befriedigend dagegen war die Entwicklung der VÖEST-ALPINE-Tochter BINDER & Co.AG, deren Ertragslage gegenüber dem Vorjahr erheblich verbessert werden konnte. Bei einer Leistungssteigerung von mehr als einem Drittel konnte im Berichtsjahr mit knapp 285 Mio. S (gegen rd. 176 Mio. S im Jahre 1975) ein um 62 % höherer Umsatz als im Vorjahr erzielt werden. Der Exportanteil daran belief sich auf 32,2 %.

Bei der Beurteilung der Geschäftslage der ÖSTERREICHISCHEN SCHIFFSWERFTEN AG, die seit 1974 ebenfalls zum VÖEST-ALPINE-KONZERN gehört, müsste vorab wieder an die Eigenart Grosstücke produzierender Betriebe erinnert werden, Arbeitsabläufe von längerer Dauer für ihre Produkte zu benötigen, deren ökonomischer Erfolg buchmässig oft erst in einer der nächsten Berichtsperioden zur Geltung kommt. Das trifft vor allem für den Schiffsbau zu, dessen Neubauten oft erst nach Monaten, wenn nicht gar nach Jahren, fertiggestellt, ausgeliefert und fakturiert werden.

- 33 -

In Anbetracht dieser Umstände sind trotz überdurchschnittlicher Auslastung der Anlagen in den beiden Werften die Umsätze der Gesellschaft im Berichtsjahr mit nur 383 Mio S (gegen knapp 517 Mio S im Jahre 1975) um ein Viertel geringer als im Vorjahr, obwohl der Auftragsstand zu Jahresende anderthalbmal so hoch war wie Ende 1975.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau
in den Jahren 1975 und 1976

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1976 in Mio. S	Höhe der Umsätze in Mio. S 1)		Höhe der Exporte in Mio. S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1975	1976			1975	1976 2)	1975	1976		1975	1976
S G P	4.279	4.435	+ 3,6	4.206,5	2.326,1	2.228,5	947,6	891,6	- 5,9	40,7	40,0
W B B	810	787	- 2,8	271,3	451,0	410,6	169,4	116,1	- 31,5	37,6	28,3
Rumpel	502	501	- 0,2	193,1	195,5	259,6	17,7	36,4	+105,6	9,1	14,0
ÖSWAG	1.522	1.566	+ 2,9	1.487,2	516,7	383,4	151,5	44,0	- 71,0	29,3	11,5
Binder	404	429	+ 6,2	160,6	175,6	284,8	21,1	91,6	+334,1	12,0	32,2
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau insgesamt	7.517	7.718	+ 2,7	6.318,7	3.664,9	3.566,9	1.307,3	1.179,7	- 9,8	35,7	33,1

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze, unbereinigt zu laufenden Preisen

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte einer Reihe der meldenden Gesellschaften noch nicht vorliegen

- 35 -

Kohlenbergbau

Der verstaatlichte Kohlenbergbau, zu dem die WOLFSEGG-TRAUN-THALER KOHLENWERKS AG und die GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN UND BERGBAU-GESELLSCHAFT gehören, letztere eine Tochtergesellschaft des VÖEST-ALPINE-KONZERNS, stagnierte auch im Jahre 1976 trotz einer steigenden Tendenz der Energiepreise. Aus einer um 229.006 t geringeren Jahresförderung erzielten dessen beide Unternehmungen mit nominell 1,1 Mrd. S einen um 1,3 % geringeren Umsatz als im Vorjahr, das sind wertbereinigt um rd. 7 % weniger als 1975. Obwohl die Dampf- und Fernheizkraftwerke, die zwei Drittel des gesamten Braunkohlenabsatzes beziehen, für österreichische Braunkohle weniger zahlen als Industrie und Hausbrand, ist der heimische Kohlenbergbau doch auf die Elektroindustrie -wirtschaft als Abnehmer angewiesen, da der Bedarf der Industrie und der privaten Verbraucher an Braunkohle mit 30 % des gesamten Absatzes relativ nur sehr gering ist.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im verstaatlichten Kohlenbergbau in den Jahren 1976/1975 !)

1) z.T. noch vorläufige Meldungen

2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

- 36 -

Die Lage der WOLFSEGG-TRAUNTHALER KOHLENWERKS AG, hat sich infolge der zwangsläufig sich ergebenen Umstrukturierung ihres Absatzes in Richtung kalorischer Kraftwerke, die - wie schon erwähnt wurde - weniger zahlen als andere Abnehmer, im Berichtsjahr weiter verschlechtert. Dieser Umstand ist nicht ohne Auswirkungen auf die Ertragsgestaltung des Unternehmens geblieben, nachdem die Stromkohle an die E-Wirtschaft weit unter den Gestehungskosten verkauft werden musste. Die für die Beurteilung der Ertragslage richtunggebende Relation zwischen den erzielten Bruttoerlösen und den für die Förderung aufgewendeten Gestehungskosten weist daher für das Berichtsjahr gegenüber 1975 ertragsmässig neuerlich ein Minus von 12 % aus, obwohl bereits im Vorjahr die Kohle mit 30 % weit unter der Ertragsschwelle abgegeben werden musste. Der Unterkapitalisierung des Unternehmens konnte im Berichtsjahr teilweise durch Kapitalherabsetzung um 50 Mio. S und durch Zuschüsse aus der Bergaufförderung begegnet werden.

In einer ganz ähnlichen Situation wie die WTK befindet sich auch die GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN- UND BERGBAU-GESELLSCHAFT, deren Probleme durch eine ökonomisch kaum mehr vertretbare Aufrechterhaltung des Bergbaus Fohnsdorf vielleicht sogar noch schwieriger sind. Auch von ihrem Absatz entfielen nahezu zwei Drittel auf die preisungünstigere Kraftwerkskohle, deren Förderungskosten höher gewesen sind als die beim Abnehmer erzielbaren Preise. Den Kostenabgang konnten auch hier teilweise Zuschüsse aus der Bergaufförderung decken,

Rückläufig waren auch die Verkehrsleistungen des Eisenbahn- und Kraftwagenbetriebes der Gesellschaft, weshalb der Bund auch hier zwecks Deckung des Betriebsabganges beisteuern musste.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaus in den Jahren 1975 und 1976

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Verän- derung in %	Förderung in 1000 Tonnen		Verän- derung in %	Höhe der Umsätze in Mio. S		Umsatz je Besch. in 1000 S	
	1975	1976		1975	1976		1975	1976 1)	1975	1976
GKB	4.633	4.199 ²⁾	- 9,4	2.437	2.247	- 7,8	963,8	942,9 ³⁾	220,6 ⁴⁾	237,9 ⁴⁾
WTK	890	893	+ 0,3	570	531	- 6,8	146,0	153,0	164,0	171,3
Kohlenbergbau Insgesamt	5.523	5.092	- 7,8	3.007	2.778	- 7,6	1109,8	1095,9	200,9	215,2

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind, unbereinigt zu laufenden Preisen

2) davon 982 Beschäftigte GKB-Verkehr 1975: 1.048

3) davon 177,5 Mio. S GKB-Verkehr

4) ohne GKB-Verkehr

- 38 -

IV.

AUSBLICK

Schon das Jahr 1976 brachte den meisten Unternehmungen der verstaatlichten Industrie gegenüber dem Rezessionsjahr 1975 eine verbesserte wirtschaftliche Situation, wenn auch die Ertragsgestaltung im einzelnen noch viel zu wünschen übrig ließ. Immerhin konnte aber auf Grund zahlreicher positiver Abschlüsse bis zu Ende des Berichtszeitraumes ein beachtlicher Bestand an Aufträgen gesichert werden, der ausreichen wird, um im Jahre 1977 eine volle Beschäftigung in fast allen Betrieben zu gewährleisten.

Ungeachtet dessen förderte die durch die Rezession in voller Härte veranlasste Konfrontation mit einschlägigen Unternehmungen am Weltmarkt eine Reihe struktureller Schwächen zutage, die selbst der grösste Konzern der verstaatlichten Industrie, die VÖEST-ALPINE, wettbewerbsmäßig zu spüren bekommen hatte; denn es hatte sich gezeigt, dass herkömmliche Erzeugnisse, welche dem Rohstoff näher sind als etwa Finalprodukte, für deren Herstellung besondere Werkstoffqualitäten und spezielle Fähigkeiten notwendig sind, im Export nurmehr in beschränktem Masse ertragbringend abgesetzt werden können.

Im Unterschied zu den Verhältnissen in den ersten Jahrzehnten nach Kriegsende haben sich nämlich nicht nur in der Rohstoffbeschaffung während der letzten Jahre die Voraussetzungen entscheidend geändert. Auch der Selbstversorgungsgrad mit Produkten der 1. Stufe hat sich während der letzten Jahre gerade in den für die verstaatlichte Industrie interessanten Entwicklungsländern, z.B. durch Errichtung eigener Werke, immer

- 39 -

mehr vergrössert. Eine Reihe ertragsschwach gewordener Unternehmungen des verstaatlichten Bereiches wird daher kaum umhinkönnen, nach eingehender Befassung mit den Dimensionen dieses tiefgreifenden B e d a r f s w a n d e l s in bisher gewohnten Exportmärkten, vor allem aber auch auf Grund neuer Marktuntersuchungen in noch nicht erschlossenen Hoffnungsgebieten des Weltmarktes neue Schlüsse für die Entwicklung ihrer Produktionsprogramme zu ziehen.

15. Juli 1977

Kreisky

Anlage 1**Die Ausstossentwicklung bei den Hauptprodukten
der verstaatlichten Industrie**

	im Jahre 1976	im Jahre 1975	Index 1975 = 100
	in Tonnen		
Eisenerzförderung	3,784.000	3,833.000	98,7
Roheisen	3,318.060	3,055.788	108,6
Rohstahl	4,211.516	3,859.000	109,1
Walzware ohne Bleche	1,091.088	964.465	113,1
Bleche	1,998.135	1,688.041	118,4
Braunkohle	2,778.098	3,007.104	92,4
Hüttenaluminium roh	124.086	98.487	126,0
Al-Press- und Walzware	63.340	48.626	130,3
Hüttenblei	16.191	14.792	109,5
Elektrolytzink	16.547	16.273	101,7
Kathodenkupfer	28.589	26.104	109,5
Mineralischer Dünger	1,229.825	1,319.200	93,2
Pflanzenschutzmittel	6.944	6.282	110,5
Weichmacher	53.487	51.190	104,5
Rohöl	1,575.100	1,680.000	93,7
Heizöl	3,838.490	3,335.588	115,1
Motorenbenzin	1,664.055	1,468.457	113,3
Gasöl	2,464.540	2,101.937	117,3
Erdgas (1.000 Nm ³)	1,309.339	1,619.584	80,8

Anlage 2

Zahl der Beschäftigten, aufaddierte, nicht konsolidierte Umsätze und Exportanteil am Gesamtumsatz der verstaatlichten Industrie in den Jahren 1975 und 1976

Unternehmen	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)		Umsätze in Mio.S		Exportanteil in % d.Gesamtumsatzes	
	1975	1976	1975	1976 1)	1975	1976
Vöest-Alpine AG	43.872	42.575	22.599,1	28.749,2	61,4	65,1
Kestag	821	799	461,1	484,2	33,6	38,5
Hütte Krems	1.674	1.669	1.090,1	1.422,6	46,6	46,2
V E W	19.398	19.355	8.091,1	8.724,2	77,1	76,9
St.Egyd	791	769	330,1	285,2	57,6	47,7
GBC-Düsseldorf	3.574	3.425	2.400,0	2.543,3	8,5	7,3
Eisenhof Ehrenletzberger	558	542	1.602,7	2.060,5	-	-
Estag	267	235	499,7	630,0	-	-
Greinitz	464	430	680,2	760,5	-	-
EISEN-UND STAHLINDUSTRIE	71.419	69.799	37.754,1	45.659,7	56,1	58,2
Chemie Linz	7.340	7.415	7.531,1	7.416,3	63,4	54,9
P C S	639	647	712,6	1.034,2	9,6	8,5
Ö M V 2)	7.644	7.760	23.394,2	27.991,8	1,3	1,2
Martha 2) 3)	648	631	4.315,5	5.302,8	0,5	0,5
Elan 2) 3)	611	604	4.318,4	5.139,9	-	-
CHEMIE- UND ÖLSEKTOR	16.882	17.057	40.271,8	46.885,0	12,8	9,7
Elin	7.582	7.752	3.575,3	4.570,8	26,8	31,3
KDAG	957	938	576,1	638,3	13,5	16,7
ASTA	320	270	161,0	167,5	35,5	30,3
ELEKTROINDUSTRIE	8.859	8.960	4.312,4	5.376,6	25,4	29,5
B B U	1.683	1.650	776,6	892,0	20,8	23,6
Mitterberg	300	264	27,9	30,1	-	-
V M W	5.391	5.255	2.575,5	4.200,6	33,9	44,0
Zinkhütte Neu-Erlaa	16	18	13,5	17,7	-	-
NE-METALLINDUSTRIE	7.390	7.187	3.393,5	5.140,4	30,5	40,0
S G P	4.279	4.435	2.326,1	2.228,5	40,7	40,0
W B B	810	787	451,0	410,6	37,6	28,3
Rumpel	502	501	195,5	259,5	9,1	14,0
ÖSWAG	1.522	1.566	516,7	383,4	29,3	11,5
Binder	404	429	175,6	284,9	12,0	32,2
MASCHINEN-UND SCHIFFSBAU	7.517	7.718	3.664,9	3.566,9	35,7	33,1
G K B	4.633	4.199	963,8	942,9	-	-
W T K	890	893	146,0	153,0	-	-
KOHLENBERGBAU	5.523	5.092	1.109,8	1.095,9	-	-
VERSTAATLICHTE INDUSTRIE						
INSGESAMT	117.590	115.813	90.506,5	107.724,5	32,9	33,2

- 1) Zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind
- 2) Umsatz incl. MÖST
- 3) Umsatz vor Kommissionsabrechnung